



bm:wfk

GZ 10.001/196-Pr/1c/95

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

XIX. GP-NR
1599/AB
1995-09-05

ZU

1593 10

Wien, 5. September 1995

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1593/J-NR/1995, betreffend die Ernennung von Frauen auf Planstellen für Universitätsprofessorinnen, die die Abgeordneten Mag. Dr. PETROVIC, Freundinnen und Freunde am 11. Juli 1995 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. **Wieviele Universitätsprofessorenposten wurden im Zeitraum zwischen dem**
- a) 1. März 1992 und dem 28. Februar 1993 neu besetzt?
 - b) 1. März 1993 und dem 28. Februar 1994 neu besetzt?
 - c) 1. März 1994 und dem 28. Februar 1995 neu besetzt?

Antwort:

- a. 74 Ordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
48 Außerordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
22 Ordentliche Hochschulprofessorenplanstellen
- b. 72 Ordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
35 Außerordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
17 Ordentliche Hochschulprofessorenplanstellen
- c. 79 Ordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
18 Außerordentliche Universitätsprofessorenplanstellen
14 Ordentliche Hochschulprofessorenplanstellen.

Bundesministerium für
Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Minoritenplatz 5
A1014 Wien

Tel 0222-531 200
DVR 0000175

- 2 -

Diese Daten beziehen sich auf den Zeitpunkt des Dienstantrittes, nicht aber auf das Datum der Unterschrift des Ernennungsdekretes durch den Bundespräsidenten.

2. Wieviele der ernannten Personen waren Frauen? (Bitte um genaue Angabe der absoluten Zahlen und der Prozentzahlen je Jahr).

Antwort:

- a. 2 (= 2,7 %) Ordentliche Universitätsprofessorinnen
2 (= 4,2 %) Außerordentliche Universitätsprofessorinnen
7 (= 31,8 %) Ordentliche Hochschulprofessorinnen

- b. 3 (= 4,2 %) Ordentliche Universitätsprofessorinnen
4 (= 11,4 %) Außerordentliche Universitätsprofessorinnen
3 (= 17,6 %) Ordentliche Hochschulprofessorinnen

- c. 8 (= 10,1 %) Ordentliche Universitätsprofessorinnen
3 (= 16,7 %) Außerordentliche Universitätsprofessorinnen
4 (= 28,6 %) Ordentliche Hochschulprofessorinnen.

3. Welche prozentmäßige Verschiebung ergibt sich bei den Besetzungen aller Posten des wissenschaftlichen Dienstes im Jahresvergleich zwischen

- a) 1.3.1991 - 28.2.1992 einerseits und 1.3.1992 - 28.2.1993 andererseits?
- a) 1.3.1992 - 28.2.1993 einerseits und 1.3.1993 - 28.2.1994 andererseits?
- a) 1.3.1993 - 28.2.1994 einerseits und 1.3.1994 - 28.2.1995 andererseits?

Antwort:

Die nachfolgende Auswertung der "Posten des wissenschaftlichen Dienstes" bezieht sich auf die Definition der "Hochschullehrer" im § 154 BDG und im VBG.

- 3 -

Zwischen dem 1.3.1991 und dem 28.2.1992 wurden 1201 Posten des wissenschaftlichen Dienstes besetzt. 861 oder 71,69% davon mit Männern und 340 oder 28,31% mit Frauen.

Zwischen dem 1.3.1992 und dem 28.2.1993 wurden 1222 Posten des wissenschaftlichen Dienstes besetzt. 854 oder 69,88% davon mit Männern und 368 oder 30,12% mit Frauen.

Zwischen dem 1.3.1993 und dem 28.2.1994 wurden 1231 Posten des wissenschaftlichen Dienstes besetzt. 828 oder 67,26% davon mit Männern und 403 oder 32,74% mit Frauen.

Zwischen dem 1.3.1994 und dem 28.2.1995 wurden 907 Posten des wissenschaftlichen Dienstes besetzt. 611 oder 67,36% davon mit Männern und 296 oder 32,64% mit Frauen.

Der Anteil der Männer unter den Neu- und Wiederbesetzungen des wissenschaftlichen Dienstes nahm im Vergleich vom Untersuchungszeitraum 1991/92 zum Untersuchungszeitraum 1992/93 um 0,8% ab; von 1992/93 zu 1993/94 nahm er um 2,6% ab und von 1993/94 zu 1994/95 blieb er gleich. Der Frauenanteil erhöhte sich vom Untersuchungszeitraum 1991/92 zu 1992/93 um 1,8%, von 1992/93 zu 1993/94 stieg er um 2,6%; im Vergleich Untersuchungszeitraum 1993/94 zum Untersuchungszeitraum 1994/95 blieb er gleich.

4. In wievielen Fällen war in den von den Berufungskommissionen vorgelegten Dreierorschlägen (für Universitätsprofessorenposten) eine weibliche Kandidatin enthalten? In wievielen Fällen waren zwei weibliche Kandidatinnen enthalten? In wievielen Fällen waren ausschließlich Frauen im Dreierorschlag? In wievielen Fällen waren ausschließlich Männer im Dreierorschlag?

Antwort:

Berufungsvorschläge (nur Ordentliche Professoren)

- 4 -

	Univ.	KHS
a. Eine weibliche Kandidatin am Vorschlag	6	3
Zwei weibliche Kandidatinnen am Vorschlag	1	4
Ausschließlich Frauen am Vorschlag	0	1
Ausschließlich Männer am Vorschlag	67	14
b. Eine weibliche Kandidatin am Vorschlag	16	6
Zwei weibliche Kandidatinnen am Vorschlag	0	1
Ausschließlich Frauen am Vorschlag	0	1
Ausschließlich Männer am Vorschlag	56	9
c. Eine weibliche Kandidatin am Vorschlag	9	4
Zwei weibliche Kandidatinnen am Vorschlag	2	2
Ausschließlich Frauen am Vorschlag	1	1
Ausschließlich Männer am Vorschlag	67	7

5. In wievielen Fällen hat der Bundesminister eine Frau ernannt aus

- a) Dreivorschlägen, die eine Frau enthielten und
b) aus jenen, die zwei Frauen enthielten?

Antwort:

Legende:

a. = 1.3.1992 - 28.2.1993

b. = 1.3.1993 - 28.2.1994

c. = 1.3.1994 - 28.2.1995

1. = Frau ernannt aus Dreivorschlag mit einer Frau

2. = Frau ernannt aus Dreivorschlag mit zwei Frauen

3. = Dreivorschlag bestand nur aus Frauen

	Universitäten	Kunsthochschulen
a. 1. eine Frau	2	1
2. zwei Frauen	0	4
3. nur Frauen	0	2

- 5 -

b. 1. eine Frau	3	2
2. zwei Frauen	0	0
3. nur Frauen	0	1
c. 1. eine Frau	6	1
2. zwei Frauen	1	2
3. nur Frauen	1	1

6. Hat der Minister den Eindruck, daß bei den Berufsvorschlägen tatsächlich bei gleicher Qualifikation Frauen entsprechend besser berücksichtigt werden? Wenn nein, welche legislativen Veränderungen wären deshalb gefordert, um der Absicht einer Erhöhung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal gerecht zu werden?

Antwort:

Die Zahlen zeigen eine deutliche Steigerung in den Ernennungen von Frauen zu Universitäts- und Hochschulprofessorinnen in den vergangenen drei Jahren. Der Frauenanteil unter den Universitätsprofessorinnen insgesamt ist ja fast 25 Jahre lang unter der Marke von 3 % stagniert. Zu Jahresbeginn 1995 wurde diese Marke von 3 % erstmals überschritten. Vorderhand kann man daher davon ausgehen, daß die Einrichtung der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen und die Verordnung Frauenförderungsplan des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf der Basis des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes wirkungsvolle legislative Instrumente zur Unterstützung von Frauen sind.

Selbstverständlich muß genau beobachtet werden, wie sich die Berufungshäufigkeit von Frauen weiterentwickelt, um gegebenenfalls rasch legislative Korrekturen vornehmen zu können. Im Augenblick würde ich meinen, daß die Erhöhung der Frauenanteile unter dem wissenschaftlichen Personal der Universitäten und Kunsthochschu-

- 6 -

len eine Sache der effizienten Umsetzung der vorhandenen (und gerade erst geschaffenen) gesetzlichen Möglichkeiten ist. Denn die Verordnung Frauenförderungsplan für den Wirkungsbereich meines Ressorts ist erst seit dem 1. April 1995 in Kraft. Wie rasch und wie durchgängig diese Verordnung greifen wird, läßt sich seriöserweise erst in zwei bis vier Jahren beurteilen.

7. In welchem Zeitraum rechnet der Minister mit welchen erreichbaren Quoten des Frauenanteils am gesamten wissenschaftlichen Personal der österreichischen Universitäten und Hochschulen? Bitte um Aufschlüsselung nach ordentlichen Universitätsprofessorinnen, außerordentlichen Universitätsprofessorinnen, Universitätslektorinnen und auch nach der Gesamtsumme der wissenschaftlichen Bediensteten.

Antwort:

Derartige Schätzungen sind in hohem Maße vom Szenario abhängig, das zugrunde gelegt wird.

Annahmen:

Auf politischer Ebene wird eine forcierte Antidiskriminierungspolitik fortgeführt.

Die derzeit vorhandenen legislatischen Möglichkeiten werden konsequent umgesetzt:

Über eine wirkungsvolle Kontrolle in den Aufnahme-, Qualifizierungs-, Übernahme- und Berufungsverfahren werden diskriminierende Entscheidungen in bezug auf Frauen weitgehend ausgeschaltet. Über unterstützende Maßnahmen (z.B.: Stipendien und Quotierungen bei der Stipendienvergabe) wird der Pool wissenschaftlich hochqualifizierter Frauen vergrößert. Es gelingt auch, die geschlechtsspezifische Studien- und Berufswahl von Mädchen und Burschen etwas zu verändern.

- 7 -

Eine wichtige Annahme besteht auch darin, daß die derzeitige ProfessorInnengeneration in ihrer "MentorInnenfunktion" in gleicher Weise wie beim männlichen Nachwuchs fördernd und schützend die wissenschaftliche Karriere des weiblichen Nachwuchses begleitet.

Differenzierungen sind sicherlich nach Fächergruppen erforderlich. Während es im geisteswissenschaftlichen Bereich eine Sache des Willens zu sein scheint, hohe Frauenquoten rasch zu erreichen, da hochambitionierte und ausgezeichnet qualifizierte weibliche Nachwuchskräfte in großer Zahl vorhanden sind, fehlt an den Technischen Universitäten Wien und Graz sowie an der Montanuniversität Leoben der Frauennachwuchs bereits unter den Studierenden.

Unter diesen Bedingungen bin ich überzeugt, daß die folgenden Frauenquoten erreicht werden können:

	Jahr:	Frauenquote
Ordentliche Universitätsprofessorinnen:	2025:	25%
Universitätsassistentinnen:	2005:	40%
Universitätslektorinnen:	2000:	40%
Ordentliche Hochschulprofessorinnen	2025:	40%
Hochschulassistentinnen	2000:	40%
Lektorinnen	1998:	40%

Außerordentliche Universitätsprofessorinnen: Durch die Schaffung einer einheitlichen UniversitätsprofessorInnenkategorie nach UOG 1993 wird es in absehbarer Zeit "AO. Univ.Prof." nicht mehr geben.

Derzeit wird an einer entsprechenden Novellierung des Hochschul-lehrerdienstrechtes gearbeitet.

- 8 -

8. Wie ist der aktuelle Zahlenschlüssel für die in der vorangegangenen Frage genannten Dienstposten? (Bitte um die gleichen Aufschlüsselungen)

Antwort:

Planstellenbereich: Universitäten Stand: 1.7.95

	Frauen
Ordentliche Universitätsprofessorinnen	39 (= 3,42%)
Außerordentliche Universitätsprofessorinnen	31 (= 6,35%)
Universitätsassistentinnen	1.116 (= 19,92%)
Vertragsassistentinnen	408 (= 38,63%)
Universitätslektorinnen (Stand: 1.7.93)	1648 (= 24,89%)
 Gesamt (ohne Lektorinnen)	 1594 (= 19,08%)

Planstellenbereich: Kunsthochschulen Stand: 1.7.95

	Frauen
Ordentliche Hochschulprofessorinnen	59 (= 15,13%)
Hochschulassistentinnen	51 (= 31,87%)
Vertragsassistentinnen	24 (= 50,00%)
Universitätslektorinnen (Stand: 1.7.93)	439 (= 32,00%)
 Gesamt (ohne Lektorinnen)	 134 (= 22,41%)

(Quelle: Personalinformationssystem des Bundes)

9. In wievielen Fällen wurde von der Berufungskommission nur eine einzige Person (primo et unico loco) nominiert? Wieviele davon waren Männer? Wieviele davon waren Frauen?

Antwort:

Primo et unico loco Vorschläge bezogen auf die in Frage 1 angeführten Zeiträume

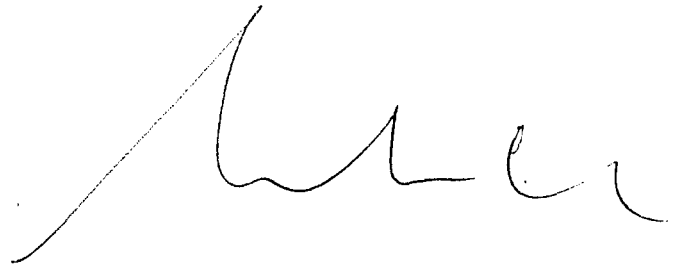
- 9 -

1. Universitäten:

- a. 2 Vorschläge mit einem Mann
- b. 1 Vorschlag mit einem Mann
- c. 8 Vorschläge, davon 7 mit einem Mann, 1 mit einer Frau.

2. Kunsthochschulen:

- a. 3 Vorschläge, davon 2 mit einem Mann, 1 mit einer Frau
- b. 1 Vorschlag mit einem Mann
- c. 2 Vorschläge mit einem Mann.

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping diagonal stroke followed by several loops and a final horizontal stroke.